

COMPUTERWOCHE

www.computerwoche.de



IT nach der Krise

Trotz knapper Budgets investieren CIOs weiter in Zukunftsprojekte.

PLUS: Die besten Arbeitgeber in der IT / Die Technik hinter Apollo 11

Software AG kommt aus der Deckung

Mit dem geplanten Kauf der IDS Scheer AG könnte dem zweitgrößten deutschen Softwarehaus ein größerer Wurf gelingen.

Seite 6

Deutsche Bank meets IBM

Im Gipfeltreffen zwischen IBM-Chef Martin Jetter und Wolfgang Gaertner, CIO der Deutschen Bank, geht es um die Perspektiven der IT.

Seite 16

Sommerspecial

Ein kleiner Schritt für die IT 30

Die Apollo-11-Mission der Nasa hätte sehr gut scheitern können – an der fehlenden Stabilität der IT-Systeme im Hintergrund.



Trends & Analysen

Die besten IT-Arbeitgeber 5
Europas Informatiknachwuchs möchte bei Google beschäftigt sein.

Chrome OS – ein Anfang 12
Googles Einstieg ins Betriebssystem-Segment wirft Fragen auf.

Office 2010 ist da 10
Microsoft hat seine Bürosuite runderneuert.

Titel

IT nach der Krise



CIOs setzen auf Innovationen 14
Viele Unternehmen standardisieren ihre IT in der Krise. Das Ersparte fließt in neue Projekte.

Aufräumen und modernisieren 20
Wenn die Weltwirtschaft wieder ins Rollen kommt, werden deutsche IT-Shops schlanker, effizienter und flexibler aufgestellt sein.

Produkte & Praxis

Kleine Helfer 22
Plato Free Edition: Ein leistungsfähiges UML-Werkzeug aus China.

Geballte Infrastruktur 24
Oracle konzentriert in Fusion Middleware 11g seine Java-Tools sowie Werkzeuge für Prozessmodellierung, Portalaufbau und Governance.

CRM-Dienste via Salescloud 26
Salesforce setzt auf eine „Servicecloud“, die auch Web-2.0-Dienste bereitstellt.

Webmethods ist komplett 27
Mit Release 8 präsentiert die Software AG eine vollständige SOA-Infrastruktur inklusive Prozessautomatisierung.

IT-Strategien

Helpdesk und ERP integriert 32
Die Finanz Informatik verbindet ihr R/3-System mit Remedy ARS.

Prince2 – die neue Version 34
Was die neue Ausführung der Projekt-Management-Methode bringt (Serie Teil 2).

Trendthema externe IT-Services 37
Geschäftsprozess-Management und On-Demand-Modelle sind rasant im Kommen.

Standards

Impressum 44
Menschen 38
Stellenmarkt 46
Off Topic: Formel 1 50
Im Heft erwähnte Unternehmen 50
Im Heft erwähnte Personen 50

Job & Karriere

Spinne im Netz 40
Prozess-Manager müssen die Abläufe beherrschen, gesamtheitlich denken und fachlich überzeugen.

Vodafone investiert ins Personal 43
Geschäftsführer Michele Verna kritisiert Firmen, die ihr Bildungsbudget kürzen.

COMPUTERWOCHE.de

Highlights der Woche

Projekt-Management

Antworten auf die häufigsten Fragen zur Methode Prince2.

www.computerwoche.de/1899764

Finanzkrise – die Rolle der IT

Thomas Balgheim, Geschäftsführer der Cirquent GmbH, hält die aus weltweiter Vernetzung entstehende Systemkomplexität für ein Kernproblem.

www.computerwoche.de/1900808

Best Clicks der Woche

PC-Arbeit könnte einfacher sein, wenn Anwender die Möglichkeiten der rechten Maustaste nutzen würden.

www.computerwoche.de/1900211

Lesen Sie in unserem Dossier, wie die Einführung von ERP-Systemen gelingt.

www.computerwoche.de/1900590

Die Champions im deutschen ITK-Markt!

TOP 100 bringt eine Rangliste der größten ITK-Unternehmen in Deutschland und zeigt alle wichtigen ITK-Marktsegmente im Überblick. Für IT-Entscheider ist TOP 100 ein unentbehrliches Nachschlagewerk, das sie durch das Jahr begleitet.

Anzeigenkunden können sich in diesem hochkarätigen Umfeld präsentieren!

Fragen Sie nach unserem Angebot unter:

Telefon: 089/36086-115

E-Mail: anzeigen@computerwoche.de

EVT: 21.09.2009

AS: 28.08.2009



Was die anderen sagen

Seiten-Spiegel

„Google-CEO Eric Schmidt sagte (...), er habe sich sechs Jahre lang gegen die Idee gewehrt, den Chrome-Browser und das demnächst erscheinende Betriebssystem zu bauen. Schließlich habe ihn der Enthusiasmus der Google-Gründer Sergey Brin und Larry Page überzeugt. Sie hätten einige Firefox-Entwickler engagiert, die eine Demoversion von Chrome bauten. ‚Die war so gut, dass ich meine Meinung doch geändert habe. (...) Jetzt stehe ich ohne Frage voll und ganz hinter Chrome und dem Chrome OS. Sie werden das Spiel verändern, die ganze Art, wie wir über Computer denken.‘“

„Wall Street Journal“



„Wir erwarten ein stärkeres zweites Halbjahr!“

Intel-Chef **Paul Otellini** verbreitet Optimismus

„Neben Xing mahnten die Verbraucherschützer Myspace, Facebook, Lokalisten und Wer-kennt-wen ab. Die Kritik: Die Geschäftsbedingungen seien zu unverständlich, außerdem ließen sich die Internet-Netzwerke zu viele Rechte übertragen. ‚Die Betreiber müssen sicherstellen, dass Daten nur verwendet werden dürfen, wenn der Nutzer ausdrücklich einwilligt‘, fordert Verbandsreferentin Carola Elbrecht (vom Bundesverband der Verbraucherzentralen, Anm. d. Red.).“

„Handelsblatt“

„Vor ein paar Tagen hatten wir Gelegenheit, mit Marcel Weiß vom populären deutschen Blog Netzwertig.com über den Status quo von Weblogs und Social Media in Deutschland zu sprechen. Weiß sagte uns, Deutschland hinke mindestens um fünf Jahre hinter der Entwicklung in den USA her, wenn es um Social Media und deren Akzeptanz in der Bevölkerung gehe. Weblogs seien einem Großteil der deutschen Öffentlichkeit suspekt und hätten geringen Einfluss. (...) Was die deutsche Internet-Startup-Szene angeht, so bleibt diese laut Weiß mit wenigen Ausnahmen ebenfalls um Jahre hinter der amerikanischen zurück.“

Aus dem US-Blog „Read-Write-Web“

CW-Kolumne

Dieser Deal war überfällig

Übernahmen in der IT-Branche gibt es viele. Nicht selten werden dabei Unternehmen verschmolzen, die eher schlecht als recht zusammenpassen. Für den bevorstehenden Kauf der IDS Scheer AG durch die Software AG gilt das nicht:

Die **Produkte** passen zusammen, da die Software AG seit ihrem Webmethods-Kauf über Techniken zum Ausführen von Geschäftsprozessen und zum Bau von Service-orientierten Umgebungen verfügt, nicht aber über Werkzeuge, mit denen sich solche Abläufe modellieren lassen. Die aber hat IDS Scheer zu bieten. Außerdem hatte IDS Scheer eng mit SAP an der Weiterentwicklung von Netweaver zusammengearbeitet. Dieses Wissen kann sich die Software AG zunutze machen: Webmethods plus Aris ist eine Alternative zum Netweaver-Stack.

Ähnlich wie die Produkte weisen auch die **Dienstleistungssparten** kaum Überlappungen auf. Im Gegenteil: IDS Scheer offeriert Services für Geschäftsprozessanalyse und -design und verfügt über SAP-Know-how. Vor allem Letzteres kann der Software AG den Zugang zu den SAP-Kunden ebnet. Zwar können die Darmstädter Integrationssoftware vorweisen, die SAP-mit Nicht-SAP-Anwendungen koppeln kann. Was bis dato aber fehlte, waren Ex-

perten mit einschlägiger SAP-Erfahrung und guten Kontakten zu ERP-Kunden.

Auch beim **Marktzugang** können sich die Firmen ergänzen: Im Gegensatz zu IDS Scheer ist die Software AG – vor allem seit dem Webmethods-Kauf – international breit aufgestellt. Nun besteht die Chance, Aris auch weltweit zu mehr Geltung zu verhelfen. Ein Beleg für die herausragende Rolle, die Aris im Markt spielen kann, ist, dass Softwareriesen wie Oracle, Microsoft sowie der Infrastrukturanbieter Tibco Partnerschaften mit IDS Scheer eingegangen sind. Diese Anbieter dürften nicht gerade glücklich sein, dass sie künftig bei der Software AG anklopfen müssen.

Erstaunlich ist, dass sich erst jetzt einer der größeren Anbieter das Know-how der Saarbrückener BPM-Spezialisten sichert. Mit seinen Modellierungs-Tools spielt IDS Scheer längst eine zentrale Rolle.

Frank Niemann
Redakteur CW



Leserbriefe



CW 28-29/09

Von Fröschen und Schwänen

Die Systems hatte zuletzt knapp 1000 Aussteller und knapp 40.000 Besucher. Wenn in Stuttgart nun mit nahezu identischer Positionierung ein Event veranstaltet wird, das nach Angaben der Veranstalter auf rund 7000 Besucher abzielt, und wenn man sich die Liste der erwarteten Aussteller ansieht, dann

zeigt sich doch, dass es sich hier um eine klassische Regionalmesse handelt.

Das Konzept klassischer überregionaler Messen hat sich mit der alten Systems überlebt. Die Zukunft muss in eine andere Richtung gehen: in eine Verbindung aus großen und kleinen Firmenveranstaltungen, Konferenzen, offenen Fachvorträgen, Diskussionen und klassischen Messeständen. Ein lebendiger Frosch ist kein Ersatz für einen toten Schwan.

Michael Kausch via Forum

Die Lesermeinung bezieht sich auf das Online-Interview mit dem Stuttgarter Messeschef Ulrich Kromer (www.computerwoche.de/1900623).

Die preiswerte Lösung

Die Einkaufsabteilungen machen es sich etwas zu einfach, wenn sie ihren Bedarf nur an wenige Projektvermittler melden. Diese wollen ihre Margen halten, und dann kommen bei den ausführenden Subunternehmern (Freiberuflern) nur Stundensätze an, bei denen diese noch draufzahlen. Gerade Oracle-Anwender, die auch Doag-Mitglieder sind, haben über das Doag-Portal eine Möglichkeit, gezielt freiberufliche Oracle-Profis zu finden.

gaselmeyer via Forum

Der Lesermeinung bezieht sich auf die Online-Meldung „Was Oracle-Kunden bewegt“ (www.computerwoche.de/1900332).

Google behauptet sich

Zum zweiten Mal in Folge belegt der Suchmaschinenanbieter

Platz eins als beliebtester Arbeitgeber unter Europas Informatikstudenten.

Von **Hans Königes***

Das Phänomen Google funktioniert in ganz Europa“, davon ist Oliver Viel, Director of Customer Relations bei Trendence, überzeugt, wenn er sich das diesjährige Ranking der Arbeitgeber ansieht, bei denen der Informatiknachwuchs am ehesten unterkommen möchte. Wie auch im vergangenen Jahr ist Google Sieger vor Microsoft und IBM, die die Plätze getauscht haben.

Lockerer Image – strenge Auswahl

Für Viel ist das Ergebnis keine Überraschung, denn Google schaffe einen schwierigen Spagat: „Das Unternehmen ist nicht nur unglaublich präsent und erfolgreich, sondern darüber hinaus auch nach wie vor bei Absolventen führend bezüglich des wichtigen Imagetreibers Kollegialität, Lifestyle und Work-Life-Balance.“ Keiner anderen Firma gelinge es derzeit, den Absolventen ein derartig positives Bild von Arbeitsklima und Unternehmenskultur zu geben.

Die stark amerikanisch geprägte Lockerheit sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, so Viel, dass Google nur die Besten unter den Absolventen sucht: „Das Anforderungsprofil ist sicher nicht weniger streng als das, das Top-Unternehmensberatungen an ihre Mitarbeiter stellen.“ Google bringt

Wo Europas Junginformatiker am liebsten arbeiten wollen —

2009 (Vorjahr)	Firma
1. (1)	Google
2. (3)	Microsoft
3. (2)	IBM
4. (5)	Apple
5. (4)	Intel
6. (9)	Cisco
7. (7)	Nokia
8. (14)	Oracle
9. (8)	Sun
10. (12)	Siemens

Quelle: Trendence „Graduate Barometer 2009“

es fertig, „die als schwierig bekannte Verbindung zwischen nett und anspruchsvoll“ hinzubekommen, erklärt Manja Ledderhos, Beraterin bei Trendence.

Amerikaner dominieren

Im Ranking auf Platz vier folgt Apple, das sich um einen Platz verbesserte, und Intel, das sich um einen Platz verschlechterte. Cisco als sechster kletterte um drei Plätze nach oben, Nokia behauptet als erster Europäer seinen siebten Platz und bekommt mit Siemens als zweitem Europäer auf Platz zehn Schützenhilfe im Top-Ten-Ranking. Dafür darf sich Oracle über Platz acht freuen (Vorjahr: 14). Danach folgt Sun, das nach dem Verkauf an Oracle das letzte Mal im Ranking dabei ist.

„Allen Top-Unternehmen im Bereich Engineering und IT ist gemein, dass Pro-

dukt- und Arbeitgebermarke untrennbar miteinander verbunden sind“, analysiert Trendence-Mann Viel. Der Traum vieler Ingenieure und Informatiker sei es, bei IBM, Microsoft oder Siemens an der Produktentwicklung mitzuwirken.

Unter den ersten 20 Unternehmen platzierten sich wie im Vorjahr auch BMW und SAP auf den Rängen 15 und 16. Es folgen die Autobauer Porsche (24), VW (25) und die Fraunhofer-Gesellschaft (29).

40.000 Euro Jahresgehalt

Die jungen Informatiker wurden zudem gefragt, von welchem Einstiegsgehalt sie ausgehen. Hier kann man dem IT-Nachwuchs einen guten Realitätssinn nicht absprechen. Die Deutschen erwarten rund 40.000 Euro Jahresgehalt, die Schweizer etwa 50.000, die Dänen als Spitzenreiter ungefähr 51.500 Euro im Jahr. Mit dem niedrigsten Gehalt rechnen die Rumänen mit fast 12.000 Euro, nicht viel mehr erhoffen sich die Absolventen in der Slowakei und in Ungarn. Das europäische Durchschnittsalär beträgt laut Trendence etwa 25.000 Euro jährlich. Dieses Gehalt bekommen die jungen Computerexperten nach ihren Einschätzungen für eine Wochenarbeitszeit von 46 Stunden in der Schweiz und in Griechenland, 43 in Deutschland oder 40 in Holland.

Allerdings gehen Europas IT-Absolventen davon aus, dass sie einige Monate suchen müssen, ehe sie den ersten Job antreten werden. Am optimistischsten sind die Russen und die Schweizer, die 2,7 Monate für die Bewerbungsphase einkalkulieren. Die meisten Kandidaten geben eine Zeit von drei bis vier Monaten an.

Trendence befragte im Rahmen der Studie „Graduate Barometer 2009“ in diesem Jahr rund 200.000 Studierende an 779 europäischen Universitäten in 22 Ländern. Die Ergebnisse liegen nun in der Business sowie Engineering Edition vor. Exklusiv für die COMPUTERWOCHE nahm Trendence eine Sonderauswertung bezüglich der europäischen IT-Studierenden vor. ◀

„Bei erfolgreichen Hightech-Unternehmen sind Produkt und Arbeitgebermarke untrennbar miteinander verbunden.“

Oliver Viel, Trendence

*Hans Königes

hkoeniges@computerwoche.de



Software AG will SAP-Kunden

Die Darmstädter erhalten mit der Übernahme Zugang zu ERP-Nutzern, denen sie BPM- und Integrationsprodukte sowie -dienste anbieten können.

Von **Frank Niemann***

Fast eine halbe Milliarde Euro will die Software AG aus Darmstadt hinblättern, um den auf Geschäftsprozessanalyse und -modellierung spezialisierten Anbieter IDS Scheer AG aus Saarbrücken zu kaufen. Geben auch die anderen Aktionäre ihr Plazet und gibt es keine Einwände der Kartellbehörden, so könnte der Deal im dritten Quartal dieses Jahres vollzogen sein.



Karl-Heinz Streibich, Software AG:
„Prozessinnovationen werden wichtiger als Produktinnovationen.“

Nach Überzeugung von Software-AG-Chef Karl-Heinz Streibich ergänzen sich die Produktlinien der beiden deutschen Softwarehäuser. Während die Software AG mit den Produktlinien „Enterprise Transactions Systems“ (unter anderem „Adabas“ und „Natural“) und „Webmethods“ Lösungen für das Ausführen von Geschäftsprozessen bietet, kämen mit IDS Scheer der Produktbereich „Aris“ (Prozessanalyse und -design) sowie Consulting-Know-how hinzu. „Wir bleiben weiterhin ein Produkthaus“, versichert Streibich.

IDS Scheer verfügt über insgesamt 7500 Kunden. Viele davon sind SAP-Anwender,

denen Streibich künftig Lösungen zum Gestalten und Ausführen von Geschäftsprozessen sowie zur Anwendungsintegration verkaufen will. Die Consulting-Sparte von IDS Scheer berät Anwender in Sachen Geschäftsprozesse und führt als SAP-Partner ERP-Software bei Unternehmen ein.

Integration für SAP-Kunden

Die Webmethods-Systeme sind geeignet, SAP-Umgebungen mit anderen Anwendungen zu koppeln. SAP-Anwender haben Streibich zufolge hohen Bedarf an Lösungen, die es erlauben, Geschäftsprozesse flexibel über Service-orientierte Architekturen zu gestalten. „Systeme für das Business-Process-Management sind die Anwendungen der Zukunft“, ist sich der SAG-Vorstand sicher.

Vor allem mit SAP-Kunden, die andere Produkte integrieren müssen, will die Software AG mit Hilfe von IDS Scheer besser ins Geschäft kommen. „Mit IDS Scheer erwerben wir SAP-Know-how“, so Peter Kürpick, für Produktentwicklung verantwortliches Vorstandsmitglied bei der Software AG. IDS Scheer arbeitet seit Jahren eng mit SAP zusammen. Anwender sollen mit Aris gestaltete Geschäftsprozesse in SAP-Lösungen abbilden. Kürpick will die Aris-Produktfamilie mit der eigenen Webmethods-Plattform integrieren. Dreh- und Angelpunkt ist dabei das Business-Services-Repository „Centrasite“. Es soll die in Aris entwickelten Modelle aufnehmen können, um sie dann in konkrete IT-Prozesse umzusetzen. Auf diese Weise soll es Firmen künftig möglich sein, alle Aufgaben von der Modellierung bis zur Ausführung von Geschäftsprozessen in einer Umgebung zu erledigen. Profitieren will die Software AG dabei auch von IDS Scheers Prozessdefinitionen für unterschiedliche Branchen.

Konkurrenz zu SAP Netweaver

Allerdings dürfte das SAP-Geschäft nicht so einfach sein. SAP selbst vermarktet mit „Netweaver“ eine Plattform, die auch Fremdsysteme an ERP-Prozesse anbinden soll. Den SAP-Anwendern müssen die Darmstädter erklären, warum sie neben Netweaver noch eine weitere Infrastruktur einführen sollen.

Das sagen die Analysten

Rüdiger Spies, Independent Vice President Enterprise Applications bei IDC:
„Der Deal ist eine große Chance für die Software AG. Auf Grundlage von Centrasite könnte mit Hilfe von Partnern ein Prozess-Repository entstehen, das verschiedene Branchen abdeckt.“

Analysten von PAC:

„Die Software AG gewinnt mit der Produktsuite Aris ein Lösungsportfolio im Bereich Geschäftsprozess-Management hinzu, das weltweit führend auf dem Markt ist und zugleich das eigene Portfolio ergänzt.“

Stefan Ried, Senior Analyst bei Forrester Research:

„CEO Karl-Heinz Streibich verfolgt einen konsequenten Kurs, indem er die bestehende Mannschaft zu mehr Effizienz, Kostenkontrolle und Umsatz motiviert, während er Innovation und Marktanteil lieber durch Zukäufe ins Boot holt. SAP ist der große Verlierer dieser Akquise. IDS Scheer hat nicht nachhaltig überlegt, wie man die Entwicklung in SAP-Software und die systemübergreifenden Prozesse besser gestalten kann.“

IDS Scheer kooperiert mit anderen Softwarehäusern. Oracle beispielsweise hat Aris in die eigene Fusion Middleware eingebunden. Der Softwareriese dürfte daher gar nicht glücklich sein, dass sich IDS Scheer unter das Dach der Software AG begibt. Zuvor gab es im Markt durchaus Spekulationen, dass sich Oracle aufgrund der strategischen Bedeutung der IDS-Scheer-Produkte für das eigene Portfolio die Saarbrücker selbst einverleiben würde. IDS Scheer arbeitet auch mit dem Infrastrukturspezialisten Tibco zusammen, der mit der Software AG im Wettbewerb steht. Diese Partnerschaften sollen auch nach einer Übernahme durch die Software AG fortgeführt werden.

Beilagenhinweis

Teilbeilage: oose Innovative Informatik GmbH

*Frank Niemann
fniemann@computerwoche.de



Was Mittelständler planen



An der IBM-Studie „Inside the Midmarket: A 2009 Perspective“ nahmen 1879 Entscheider aus mittelständischen Firmen in 17 Ländern teil. Fast neun von zehn befragten **US-Unternehmen 1** nennen höhere Effizienz, Kostensenkung und verbesserte Produktivität der Mitarbeiter als oberste Priorität. Zu den wichtigsten IT-Maßnahmen zählen sie die Verbesserung der Infrastruktur. In **Italien 2** bezeichnen 79 Prozent der teilnehmenden Firmen das Gewinnen neuer Kunden als ihre wichtigste Aufgabe. Deshalb sind Investitionen in entsprechende Management-Werkzeuge und Collaboration-Tools geplant. **Deutschland: 3** In keinem der untersuchten Länder spielt das Thema Collaboration eine so große Rolle wie hierzulande. Passend dazu wurden Kunden- und Informations-

Management als weitere Aspekte mit herausragender strategischer Bedeutung genannt. Die Unternehmen in **Frankreich 4** und **England 5** platzieren das Thema Security-Management ganz vorne, zusätzlich möchten britische und französische Mittelständler ihre IT-Infrastruktur verbessern. Der lateinamerikanische Mittelstand hat offenbar Nachholbedarf bei ERP-Lösungen. Nur in **Mexiko 6** und **Brasilien 7** werden sie als kritischer Faktor zur Effizienzsteigerung genannt. Mittlere Firmen in **Indien 8** heben sich vom Rest der Welt ab, indem sie Supply-Chain-Management als eine der vordringlichsten Aufgaben nennen. Das Thema Compliance schafft es nur in **Japan 9** und den **Benelux-Ländern 10** auf die Prioritätenliste.

ERP-System wird zum Mashup

„Business ByDesign“ von SAP lässt sich um externe Web-Anwendungen erweitern.

SAP arbeitet emsig daran, Business ByDesign für die breite Markteinführung vorzubereiten. Seit Juli liefern die Walldorfer das „Feature Pack 2.0“ an ausgewählte Anwender aus. Die Freigabe ist für das dritte Quartal vorgesehen.

Das Paket soll die Funktionen der ERP-Software erweitern und die Bedienung erleichtern. Darüber hinaus können Nutzer externe Web-Anwendungen in die ERP-Software einbinden. Beispielsweise lassen sich auf diese Weise Google-Dienste wie Web- und Produktsuche, News, Maps oder Finance in die Web-Oberfläche von Business ByDesign einbinden. Weitere Services stammen von Falk Online (Routenplaner) oder



Business Wire (Business-Nachrichten). Auch andere ERP-Hersteller, die über entsprechende Web-Clients verfügen, erlauben es

den Anwendern, externe Web-Dienste zu integrieren.

Kunden können die neue ERP-Software von SAP on Demand über das Internet nutzen, die Software läuft in den Rechenzentren des Walldorfer Konzerns. Firmen zahlen dafür eine Gebühr pro Monat und Benutzer. Die Einstiegskosten sollen für diese Unternehmen geringer ausfallen als bei einer herkömmlichen Installation von SAP-Software.

Noch kämpft der Hersteller aber mit einigen Schwierigkeiten bei der Performance und dem Ressourcenverbrauch. Zudem arbeitet er noch an dem Vermarktungsmodell für Business ByDesign. (fn)